Mitgliederversammlung 2025 der Sektion München

<u>Folgender Antrag wurde fristgerecht gemäß § 21 der Satzung der Sektion München an die Mitgliederversammlung 2025 gestellt:</u>

Antragsteller: Lutz Hentschel

Antrag: Anträge zu § 3 der Satzung – Vereinszweck Absatz 2 Buchstabe g – Erhalten und Betreiben der Hüttenstandorte

Hier: Grundsätze für die bewirtschafteten Hütten und bewarteten Häuser der Sektionen München und Oberland

Die Grundsätze für die bewirtschafteten Hütten und bewarteten Häuser der Sektionen München und Oberland („Grundsätze") sind den Delegierten der Sektion München in einer Informationsveranstaltung vorgestellt und zur Kenntnis gegeben worden. Die Delegierten hatten Gelegenheit, sich mündlich zu äußern und Fragen zu stellen. Die Sektion Oberland hat diese Grundsätze in einer Sitzung mit ihrem Beirat beraten.

Die Hütten und Häuser der Sektion München leisten einen wesentlichen Beitrag zur alpinen Infrastruktur. Jahr für Jahr werden umfangreiche Investitionen getätigt und Baumaß-nahmen ausgeführt, die regelmäßig Finanzmittel in siebenstelliger Höhe erfordern.

Die Grundsätze sollen die Sanierungsvorhaben und die Bautätigkeit der Sektion ordnen.

1. **Wegen ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung wird beantragt, die Grundsätze in die Tagesordnung der Mitgliederversammlung 2025 der Sektion München aufzunehmen und den Mitgliedern Gelegenheit zur Beratung und Abstimmung zu geben.**

Begründung:

In Absatz 2 der Präambel der Grundsätze heißt es: „Auf den fortschreitenden Klimawandel reagieren wir mit neuen Anforderungen bezüglich Baumaßnahmen..."

Im Abschnitt Baumaßnahmen der Grundsätze wollen sich die Sektionen „bezüglich Materialeinsatz und -auswahl am Prinzip der Nachhaltigkeit und am Grundsatz des ressourcenschonenden Materialeinsatzes sowie der ganzheitlichen Emissionsminimierung orientieren". Im Vorfeld der Entscheidung über eine Baumaßnahme soll die „Ermittlung der voraussichtlichen Emissionen für die Durchführung der Baumaßnahme... eine wesentliche Entscheidungsgrundlage" darstellen, „insbesondere, wenn verschiedene Varianten möglich sind." Ab einem Auftragsvolumen von 75 TEUR „wird von einer fachkundigen Stelle für den kompletten Bauprozess (Vergabe, Durchführung, Abschluss) eine Emissionsbilanzierung erstellt."

Diese Zielprojektionen sind leider unscharf und auslegungsbedürftig. Konkret gefasste, messbare Anforderungen und ein Maßnahmenplan könnten mehr bewirken.

Die Sektion München will klimaneutral werden. Für ihr Projekt Klimaneutralität hat sie eine Projektgruppe und einen Lenkungskreis eingerichtet, die auch beteiligt wurden. Von allen Hebeln, die der Sektion selbst unmittelbar zur Erreichung ihrer Ziele zur Verfügung stehen, ist der Bausektor der mit Abstand bedeutendste. Das führt zur Frage, warum gerade dieser im Projekt Klimaneutralität noch keinen angemessenen Platz gefunden hat?

2. **Deshalb wird beantragt, die Grundsätze der Projektgruppe und dem Lenkungskreis Klimaneutralität der Sektion München erneut zur Beratung vor-zulegen und ggf. neue Anregungen und Vorschläge aufzugreifen und umzusetzen.**

Begründung:

An die 40% der CO2-Emissionen in Deutschland werden im Gebäudebereich verursacht.

CO2-Emissionen, die nicht vermieden oder reduziert werden, laufen in die Kompensation. Im Hinblick auf ihren großen Hüttenbestand sollte sich unsere Sektion fragen, was sie tun kann, um beim nachhaltigen Bauen voranzugehen, konkrete CO2-Einsparpotentiale ihrer Baumaßnahmen offenzulegen und diese angemessen zu berücksichtigen?

Das Gebäudeforum Klimaneutral ist eine Initiative der dena Deutschen Energie-Agentur. Diese verfügt beispielsweise über die nötigen Informationen und die Beratungskompetenz, um „Anforderungen" der Sektion an ihre Baumaßnahmen konkreter zu fassen.

In den Grundsätzen könnte – zum Beispiel – bei Materialauswahl und Materialeinsatz,

abhängig von den jeweiligen CO2-Emissionen im Lebenszyklus der unterschiedlichen Baustoffe über die gesamte Prozesskette und Nutzungsdauer eines Gebäudes hinweg, angefangen bei den natürlichen Eigenschaften der Baustoffe, z.B. bei den in der Natur vorhandenen und nachwachsenden Rohstoffen als dauerhafter oder in die Zukunft verlängerter CO2-Speicher, und weiter bei der Gebäudeherstellung und „Grauen Energie" im Bestand bis hin zu Abbruch, Recycling und Wieder- oder Weiterverwendung,

ein einfaches Ranking der Baustoffe zu einer bewussten und zielführenden Ausrichtung der zukünftigen Bauvorhaben zur Verbesserung des CO2-Fußabdrucks beitragen.

Diese **baumaterialinduzierten Emissionen ("graue Emissionen")** entstehen allein bei der Herstellung der Baustoffe (in den Prozessstufen A1 bis A3), d.h.

– ohne Transport zu den hochgelegenen Baustellen am Berg, Errichten des Bauwerks, Einbezug der Nutzungsdauer,

– ohne Abbruch und Abtransport von der alpinen Baustelle, Recycling und Entsorgung

nach Global Warming Potential GWB-total (CO2-Äquivalente in kg/t):

1.	**Holz**	- 1.475	Bauholz		
2.	**Naturstein**	30	Granit	bis 150	Sandstein
3.	**Beton**	81	Standardbeton C25/30, bewehrt		
4.	**Kalksandstein**	150	Kalksandstein	bis 476	Porenbeton
5.	**Ziegel**	347	Tonziegel und Dachziegel		
6.	**Zement**	587			
7.	**Glas**	1.335			
8.	**Stahl**	2.875	Konstruktionsstahl		

https://www.ioer-isbe.de/grundlagen/baumaterialinduzierte-emissionen
https://www.betontechnische-daten.de/de/oekobilanzielle-kennwerte

Holz und Naturstein nehmen diesbezüglich die obersten Plätze ein. Diese Stoffe sind im Übrigen natürlicherweise in der unmittelbaren Umgebung oder regional nahe bei den Hütten vorhanden und verfügbar.

Die Zementherstellung ist wegen des extrem hohen Energiebedarfs (Brenntemperatur 1.400 Grad) weltweit für rund 8% der CO2-Emissionen verantwortlich. Die Herstellung von Beton ist mit dem umfangreichen Abbau oft weit entfernt liegender Sande verbunden. Unter den Bestandteilen der primären Baustoffe gemäß Ziffer 1 bis 5 – Baustoffe für die Herstellung von Fundamenten und Tragwerken wie Decken, Wänden, Stützen, Stützmauern, Treppen, Balkonen, Flachdächern sowie Terrassen und Außenanlagen – erzeugt der Zementanteil (ca. 20% im Beton) den größten CO2-Ausstoß.

Die Sektion sollte sagen, an welchen Regelwerken sie ihr nachhaltiges Bauen ausrichtet.
https://g.co/gemini/share/f3f9046f9752